



85. Geburtstag Prof. Kurt L. Shell

Als einen »Wissenschaftler der westlichen Welt, einen Politologen atlantischer Provenienz« hat sein Weggefährte Ernst-Otto Czempel Kurt L. Shell einmal bezeichnet; als einen Brückenbauer, persönlich und wissenschaftlich, zwischen und innerhalb der Disziplinen, sehen ihn seine Kollegen, Mitarbeiter und (ehemaligen) Schüler. Das »Wandern zwischen den Welten« und das »Brücken bauen« kennzeichnen Kurt L. Shells Lebens- und Berufsweg. 1920 in Wien geboren, musste er – jüdischer Herkunft – seine Heimatstadt 1938 direkt nach der Reifeprüfung auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verlassen. Er ging nach England, 1940 dann in die USA, und kehrte zuerst als amerikanischer Soldat und später immer wieder als Forscher und Lehrender nach Europa zurück. Er promovierte 1955 mit einer wegweisenden Arbeit zu »The Transformation of Austrian Socialism« an der Columbia University in New York; seine späteren Arbeiten konzentrierten sich auf eine intensive Auseinandersetzung mit dem politischen System der USA und auf den amerikanischen Konservatismus. Er forschte und lehrte an unterschiedlichen amerikanischen Universitäten, bevor er schließlich 1967 einen Ruf als Professor für Politische Bildung und Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt annahm, wo er bis zu seiner Emeritierung 1986 und auch danach lehrte.

Während dieser Zeit nahm er Gastprofessuren in Binghamton (NY), Bologna, Southampton, Stanford und München wahr, rief die erste Summer School nach amerikanischem Modell in Europa und das immer noch existierende Austauschprogramm der Universität Frankfurt mit Southampton ins Leben und organisierte über Jahre hinweg das renommierte Congressional Fellowship Program, das Personen in politischen und kulturellen Vermittlungspositionen einen »hands-on« Einblick in den legislativen Prozess der USA gibt. Einen Ruf an das John F. Kennedy Institut der FU Berlin lehnte Kurt L. Shell 1979 ab. Die von ihm initiierte und -organisierte Gründung des Zentrums für Nordamerika-



Foto: Privat

Forschung (ZENAF) im gleichen Jahr bedeutete den entscheidenden Schritt zur Institutionalisierung der interdisziplinären Nordamerika-Forschung an der Universität Frankfurt; in der Ausrichtung des Zentrums auf die interdisziplinäre Vernetzung und Initiierung von Forschung und Lehre zu Nordamerika einerseits und auf die Anbindung an außeruniversitäre gesellschaftliche Prozesse andererseits finden sich durchaus auch Kurt L. Shells eigene Doppelrolle als Forscher/Lehrer und politisch-kultureller Vermittler außerhalb der Universität – etwa als Mit-Verfasser und -herausgeber des »Länderbericht USA« für die Bundeszentrale für Politische Bildung – wieder. Dabei standen diese Tätigkeiten als Politikwissenschaftler »einem umfassenden Politikverständnis verpflichtet« immer in einem von seinen Erfahrungen als »Wanderer«, Vermittler und »Brückenbauer« geprägten größeren Kontext; Kurt Shell, schreibt Ernst-Otto Czempel, »hat nie ein Zimmer im Elfenbeinturm bewohnt, hat nie in Arkadien gelebt. Für ihn ist die Politikwissenschaft ein Instrument zur Bewältigung des Politischen, zu dessen Humanisierung, zum Fortschritt«. Im Jahr 2000 erhielt er dafür die Goethe-Plakette des Landes Hessen. Am 17. November wurde Prof. Kurt L. Shell 85 Jahre alt. Das Zentrum für Nordamerika-Forschung und der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften gratulieren sehr herzlich und ehrten Kurt Shell und seine Arbeit mit einer Feier im Eisenhower-Raum. *Katja Sarkowsky*

DAAD-Preis Natalija Tutyk

Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für besonders qualifizierte ausländische Studierende wird in diesem Jahr an der Universität Frankfurt zum zehnten Mal vergeben. Diesjährige Preisträgerin ist Natalija Tutyk, Studierende der Erziehungswissenschaft und Betriebswirtschaft.

Nominiert wurde sie von Prof. Jan Pieter Krahen vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Die Vergabekommission folgte dem Vorschlag für Natalija Tutyk, die in langwieriger und beharrlicher Arbeit eine Initiative zur Schaffung von selbst organisierten Lerngruppen umgesetzt hat. Unterdessen gehört das Angebot solcher Lerngruppen seit 2004/05 zum offiziellen Programm des Fachbereichs und soll auch in anderen Fachbereichen Schule machen.

Die Initiative von Natalija Tutyk befähigt die Studierenden, sich den Lernstoff in kleinen Gruppen eigenständig anzueignen und hat die Lernqualität in der Betriebswirtschaft, einem Studienfach mit einer sehr großen Studierendenzahl, nachhaltig verbessert. Studierende loben nachdrücklich das Konzept als ein Beitrag zur Überwindung der Anonymität im



Foto: Privat

Studium und fühlen sich in der Gruppe besser motiviert und unterstützt. Natalija Tutyk stammt aus Kiew in der Ukraine und hat bereits ein Studium der Politikwissenschaft mit Auszeichnung an der Nationalen Pädagogischen Universität abgeschlossen. Seit 2002 studiert sie an der Universität Frankfurt.

Der Preis in Höhe von 1.000 Euro wird durch den Vizepräsidenten für internationale Angelegenheiten der Universität, Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, am Donnerstag, den 8. Dezember 2005 um 18 Uhr verliehen. Die Preis-

verleihung ist eingebunden in den jährlichen Hochschulbesuch des DAAD bei seinen Stipendiaten und findet gemeinsam mit der Fachhochschule Frankfurt in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt statt. Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für besonders qualifizierte Studierende an deutschen Hochschulen wird seit 1995 ausgeschrieben und von den Hochschulen in eigener Regie vergeben. Der Preis unterstützt die öffentliche Würdigung von fachlichen Leistungen ausländischer Studierender und hebt ein besonderes soziales, kulturelles oder politisches Engagement hervor. Er stellt die Bedeutung des Ausländerstudiums für die Hochschule dar und betont die internationale Rolle des Studienorts Deutschland. Mit dem Preis sollen Studierende oder Doktoranden aufgrund ihrer fachlichen Leistungen und ihres sozialen Engagements ausgezeichnet werden. Bevorzugt sollen Studierende aus Entwicklungsländern berücksichtigt werden, die ihr Studium in Deutschland weitgehend selbst finanziert haben. *John-Andrew Skillen*

Informationen:
Selbst organisierte Lerngruppen www.wiwi.uni-frankfurt.de/slsc.0.html

Gestorben Ruth Sommer

Es scheint zum Schicksal derjenigen zu gehören, die nach einem langen Leben abberufen werden, dass sich nur noch wenige an ihrem ehemaligen Arbeitsplatz an sie erinnern können. Doch kommt es nicht auf die Anzahl der Menschen an, sondern auf die Nachdrücklichkeit, mit der ein Mensch im Gedächtnis der anderen weiterlebt. So ist es bei Ruth Sommer, die mit beinahe 90 vollendeten Lebensjahren am 19. Oktober 2005 in Frankfurt am Main verstarb. Ich habe sie als Verwaltungschefin des aus dem Erbe der HfE/AfE (Hochschule bzw. Abteilung für Erziehung) hervorgegangenen und 1971 neu gegründeten Didaktischen Zentrums kennen gelernt, eine Position, die sie nicht nur mit Kompetenz und Souveränität bekleidet hat, sondern die sie auch dazu nutzte, für Studierende und Professoren, Lehrkräfte und Mitarbeiter(innen) unserer Universität segensreich zu wirken.

Ruth Sommer hat nicht nur Wissenschaft und Institution »verwaltet«. Sie hat an all dem, was universitäres Leben und hochschulische Auseinandersetzung ausmacht, inhaltlichen Anteil genommen und höchst kreativ selbst wesentliche Impulse beigesteuert. Unvergessen bleibt ihr Engagement beim akademischen Austausch von Studierenden und Professoren mit Trenton. Bei unseren amerikanischen Partnern genoss sie höchstes Ansehen; sie wollte



Foto: Privat

selbst für einige Zeit am Trenton State College und war mit einigen Professoren in enger Freundschaft verbunden. Sie kümmerte sich rührend um die amerikanischen Austauschstudenten, besorgte ihnen Wohnungen und Hiwi-Jobs, zeigte ihnen Deutschland und die deutsche Wissenschaftskultur. Nicht zuletzt auch für dieses Bemühen um Völkerverständigung, und zwar im akademischen Umfeld, hat sie mit voller Berechtigung das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Dabei hat Ruth Sommer viele nicht so ganz einfache Lebensumstände gemeistert: 1916, mitten im 1. Weltkrieg in Metz geboren – Abitur 1934 in Babelsberg –, hat sie ihren Mann – im 2. Weltkrieg vermisst – schon nach den ersten Ehejahren verloren, ihre beiden

Töchter, ebenfalls mitten im Krieg geboren, alleine aufgezogen und dabei ihre Berufstätigkeit vorbildlich ausgeübt. Diese führte sie ab 1949 an lehrerbildende Institutionen in Hessen, zuerst nach Fulda, 1951 bis 1961 an das Pädagogische Institut Darmstadt in Jugenheim, wo sie zur Leiterin des Sekretariats avancierte. Danach HfE bzw. AfE und schließlich DZ in der Universität Frankfurt.

Ruth Sommer war eine eindrucksvolle Persönlichkeit. Sie besaß eine natürliche Autorität, die sie unangefochten auch in den wilden »antiautoritären« Jahren dieser Universität in Würde zu bewahren verstand. Viele Professoren stützten sich auf ihren Rat und ihre Erfahrung. Dabei war sie auch humorvoll. Ich höre heute noch ihr herzerfrischendes Lachen über so manche skurrile Situation.

Sie ist wohl Anfang 1981 aus dem aktiven Dienst der Universität ausgeschieden. Ein paar mal hat sie »ihr« altes Zentrum danach noch besucht. Ich wusste nicht, dass sie schon so alt geworden war und habe Jahre nicht mehr an sie gedacht. Auch wenn ein Stück gemeinsamen Wegs nun schon 25 Jahre zurückliegt, so sind es doch noch manche, wie auch ich, die es ihr schuldig sind, sie in ehrendem Andenken zu halten. Es fällt nicht schwer, denn ich tue es gerne, hiermit auch in der universitären Öffentlichkeit zur Erinnerung. *Hans-Henning Kappel*

Preisregen auf dem Riedberg

FB Biochemie, Chemie und Pharmazie
würdigt Studierende und Absolventen

Ein wahrer Preisregen ging am 8. November auf dem Riedberg nieder: Den Förderpreis der Dr. Albert Hloch-Stiftung für das beste Vordiplom im Studiengang Chemie erhielten in diesem Jahr: Friederike Heinicke, Lukas Hubener, René Königs, Melanie Koschinat, Andreas Lill, Tanja Machnik, Anna Schnurr und Sven Wiegand. Der Henkel-Förderpreis 2005 für den besten Studienabschluss in den Fächern Biochemie, Chemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie ging an die AbsolventInnen Nikola Trbovic (Diplom-Biochemie), Deniz Akalay und Thorsten Morawitz (Diplom-Chemie), Christian Ude (Staatsexamen Pharmazie) und Bianca Puff (Staatsexamen Lebensmittelchemie). Den Procter & Gamble Diplom-Förderpreis für die beste Diplomarbeit in den Studienfächern Biochemie und Chemie erhielten die AbsolventInnen der Chemie Janina Buck (Chemische, biochemische und NMR-spektroskopische Untersuchungen der Kinetik der ligandinduzierten Umfaltung von Riboswitch-RNA), Linda Kaufmann (Neuartige Ferrocen-basierte Bis(pyrazol-1-yl)-Liganden), Thomas Theissmann (Entwicklung von enantioselektiven und diastereoselektiven Bronsted-Säure katalysierten Reaktionen) und

aus der Biochemie Christian Schölz (Inhibitionsmechanismus des Genproduktes UL49.5 von Herpesviren). Übrigens: Der Anstieg des Anteils weiblicher Studierender gerade im Fach Chemie spiegelte sich bei der Preisvergabe wider. Zuvor hatte Dekan Prof. Harald Schwalbe die jungen NachwuchswissenschaftlerInnen zu ihren hervorragenden Leistungen beglückwünscht, die als nachfolgende Generation Forschungsbereiche an Universitäten oder aber auch die Entwicklung und Forschung in den einzelnen Industriesparten innovativ unterstützen sollen.

Drei DoktorandInnen stellten mit einem kurzen Vortrag ihre Arbeitsgebiete vor – als Motivation und Ansporn für die Preisträger: Ali Tinazli (AK Prof. Tampé, Biochemie) sprach über: Small is beautiful – molekulare Werkzeuge für die Proteomforschung. Und auch Irina Tretjakova (AK Prof. Steinhilber, Pharmazie) mit »Caspase vermittelte Spaltung der 5-Lipoxigenase in B-Lymphozyten« und Martin Lenz (AK Prof. Wachtveitl, Physik. Chemie) »Femtosekunden-Spektroskopie der ersten Schritte des Photozyklus von Proteorhodopsin« referierten über Themen, deren Verständnis gewisse Grundkenntnisse verlangten. *UR*

Personalia

Faye Antoniou, Promotionsstipendiatin im Rahmen der Graduiertenförderung des Zentrums für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung (ZLF) wurde im Rahmen des 27th International School Psychology Colloquium in Athen mit dem »Student Paper Presentation Award« der International School Psychology Association ausgezeichnet.

Prof. Hermann Deuser, wurde vom Senat zum stellvertretenden Ombudsmann gemäß den Grundsätzen der Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis gewählt

Dr. Helga Exner-Freisfeld, ehemals FB Medizin, erhielt am 4. Oktober das Verdienstkreuz 1. Klasse. Die Auszeichnung wurde ihr für ihr Lebenswerk verliehen, das mit großem sozialem Engagement in besonderem Maße eine wichtige Hilfe für unsere Gesellschaft darstellt.

Prof. Dieter Hoelzer, FB Medizin, wurde am 4. Oktober das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik verliehen. Er wurde damit als einer der renommiertesten Krebsforscher Deutschlands gewürdigt. Mit der Auszeichnung soll besonders sein unermüdlicher Einsatz und Wirken zur Bekämpfung der Leukämie gewürdigt werden.

PD Dr. Klaus-Peter Hunfeld, FB Medizin, wurde mit dem Becton-Dickinson-Forschungspreis für seine mehrjährigen Untersuchungen zur Entwicklung von Methoden zur Resistenzbestimmung gegen Antibiotika bei schwer anzuechtbaren, durch Zeckenstiche übertragenen Keimen ausgezeichnet.

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Götz Krummheuer, FB Informatik und Mathematik